

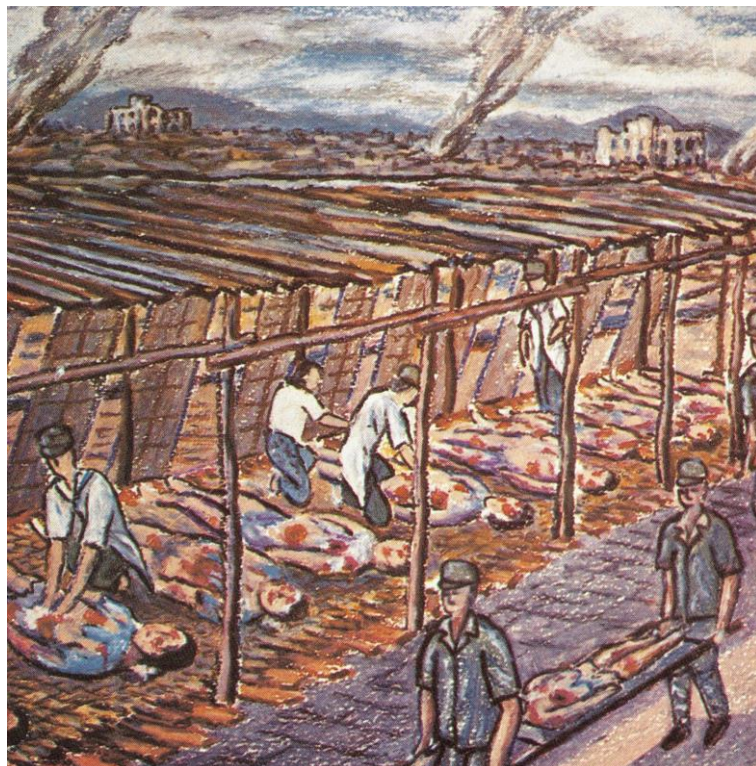
Umgang mit atomaren Katastrophen

Philipp Sonntag

Seit Jahrtausenden reagiert die menschliche Zivilisation auf Bedrohungen mit wachsender Erfahrung und mächtigen Organisationen. Unfälle betreffen Einzelpersonen oder kleine Gruppen, Katastrophen sind großflächig und gefährden ganze Gemeinschaften aller Art. Radioaktivität ist eine neue Erfahrung und eine zusätzliche Herausforderung. Solche schädigende Strahlung ist seit der Entdeckung durch Röntgen im Jahr 1895 bekannt. Moderne Infrastruktur muss mit Katastrophen aller Art. umgehen können

In einem Atomkrieg kann es keinen Schutz geben, aber viel Linderung. Das Beispiel Hiroshima zeigte, gerade in einer ungeahnten Katastrophe kann Hilfe, kann versuchte Linderung bei fürchterlichen, auch tödlichen Verletzungen und Schmerzen wertvoll und hoch willkommen sein.

Zu beachten ist, dass es immer einen zentralen Bereich der vollständigen Zerstörung durch die Schockwelle gibt, in dem jedes Gebäude einstürzt und das Überleben die Ausnahme wäre. Es gibt jedoch immer einen Bereich um die totale Zerstörung herum, der vielleicht hundertmal größer ist, in dem es viele Überlebende geben würde. Dies ist eine grobe Vereinfachung, da die radioaktive Wirkung auf den Körper in der Nähe der Explosion hoch ist und nach außen hin abnimmt. Gleiches gilt für die Wärmestrahlung, die beispielsweise Gebäude in Brand setzt und ungeschützte menschliche Haut auf schreckliche Weise verbrennen kann.



Das Krankenhaus in Hiroshima war zerstört. Es wurde ein provisorisches Feldlazarett eingerichtet, und die meisten Ärzte und Sanitäter waren selbst schwer verletzt. Gemalt von Fumiko Yamaoka (Hiroshima City 1976: S. 34)

Zivilschutzmaßnahmen können sowohl die Wahrscheinlichkeit des Eintretens von Atomkatastrophen als auch das Ausmaß ihrer Folgen beeinflussen. Eine politische Entscheidung muss beide Aspekte berücksichtigen.

Keine Regierung möchte zugeben, dass unter ihrer Führung und vielleicht als Folge ihrer Politik eine potenzielle Katastrophe zu einer tatsächlichen Bedrohung werden könnte. Es gilt klar zu unterscheiden zwischen

- „Strahlenunfällen“, die organisatorisch zumeist beherrschbar sind. Beispiele hierfür sind die Verwendung von Strahlung für medizinische Zwecke, industrielle Messungen oder Forschungszwecke.
- und großflächigen Strahlenkatastrophen, die eine große Anzahl von Menschen betreffen so in einem Atomkrieg oder einer größeren Zerstörung von Reaktoren.

Für beide Fälle gilt jedoch: Harte Strahlung ist für die Bevölkerung beängstigend und muss realistisch erklärt werden.

Im Rahmen einer umfassenden Aufrüstung der NATO hatten die USA gefordert, dass 5 % des BIP für die „Kriegsbereitschaft“ ausgegeben werden. 3,5 % sollen direkt in das Militär investiert werden, 1,5 % in den Zivilschutz. Es gibt unzählige Berichte über potenzielle und tatsächliche nukleare Katastrophen. Während der jahrzehntelangen Modernisierung des Zivilschutzes wurden Experten wie Laien immer wieder von unerwarteten Schadensereignissen überrascht.

Hier konnte die gesellschaftliche Herausforderung bei atomaren Katastrophen nur angedeutet werden, es ist eine Kurzfassung zu zwei Artikeln, in denen die historischen Erfahrungen und die momentan immanenten Risiken, insbesondere bei , Eskalationsstufen von Atomkriegen detailliert skizziert werden:

Zivilschutztaugliche Bemühungen bei atomaren Katastrophen / 9 S.

https://www.academia.edu/144087464/Zivilschutztaugliche_Bem%C3%BChungen_bei_atomaren_Katastrophen

und

Efforts Suitable for Civil Defense During Nuclear Disasters / 17

[p.p.https://www.academia.edu/144181459/Efforts_Suitable_for_Civil_Defense_During_Nuclear_Disasters](https://www.academia.edu/144181459/Efforts_Suitable_for_Civil_Defense_During_Nuclear_Disasters)